

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 117.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich RM. 1.20 ohne und RM. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 4. Oktober.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der Fortbildungsschule Rüdesheim wird für das bevorstehende Winterhalbjahr in folgender Weise festgesetzt:

A. Sachunterricht.

1. Kaufmännische Klasse:
Mittwochs von 7—10 Uhr vorm.
Donnerstags von 2—5 Uhr nachm.
2. Metallarbeiterklasse:
Montags von 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
Donnerstags von 7—10 Uhr vorm.
3. Gemischte (schmückende) Gewerbe:
Mittwochs von 7—10 Uhr vorm.
Donnerstags von 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.
4. Klasse für Ungelernte:
Donnerstags von 7—10 Uhr vorm.
Freitags von 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.

B. Zeichenunterricht.

1. Klasse für Metallarbeiter:
Donnerstags von 10—12 Uhr vorm.
2. Klasse für schmückende Gewerbe:
Mittwochs von 10—12 Uhr vorm.

Rüdesheim, den 1. Oktober 1915.

Der Magistrat: J. B.: Kubale.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats wegen Bekämpfung der den Obstbäumen schädlichen Insekten verweisend, werden die Obstbaumbesitzer angefordert, die Bekämpfungsmaßnahmen allgemein aufzunehmen.

Die Bäume sind im Winter zu reinigen und von den Rindenschuppen zu befreien, um dem Ungeziefer jeden Schlupfwinkel zu nehmen. Auch die Klebgürtel sind in der beschriebenen Weise anzubringen. Die Vernichtung des Ungeziefers sollte sich überhaupt jeder zur ständigen Aufgabe machen und dabei bedenken, daß die Nachlässigkeit des

einen die Arbeit des fleißigen Nachbarn zu nichte macht, der Schaden dann aber alle trifft.

Rüdesheim, den 2. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die durch die ungünstigen Beförderungsverhältnisse herbeigeführte Anhäufung von Poststücken auf den östlichen Kriegsschauplätzen hat leider noch nicht behoben werden können. Im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung wird daher das Verbot der Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 g (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Ostarmeen bis einschl. 5. Oktober verlängert. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
gez.: Kraetle.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren, blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen.

Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffs-Ab-

schnitt machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen. Die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberville in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Babilische Leibgrenadiere gingen zum Angriff vor und nahmen einen Offizier, 70 Mann gefangen; der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Viller-sur-Tourbe wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nördöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von

211 Offiziere,
10 721 Mann,
35 Maschinengewehre.

Der Bombenabwurf eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestellten Fluggeschwaders hatte den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich von Postawy sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Narocz-Sees bei Spigla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. September Abstand.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Und ich möchte vor ihr niedersinken, wie vor einem Gotte, nur sie anbeten. Ich habe wieder einsehen gelernt, daß die Frauenliebe tausendmal mächtiger, erhabener und opferfreudiger sein kann als unsere Liebe. Und schweigend beuge ich mich vor ihr. Ja, ich liebe — ich liebe Maja. Nur sie, sie allein. Und frei und jung und frisch. Ich verehere sie!“ Plötzlich schlug seine Stimme zu tiefer Trostlosigkeit um. „Und jetzt muß ich mir sagen, daß sie da drüben liegt und mit dem Tode ringt. Durch meine Schuld!“

Karla — Karla — wenn sie mir sterben würde —! Schon der Gedanke daran könnte mich zum Wahnsinn bringen.“

„Sie wird leben“, sagte Karla sicher. „Ich habe so felsenfestes Vertrauen. Sie kann jetzt nicht sterben. Mir ist es, als fühle ich das Walten des Schicksals und sehe seine Fäden.“

„Gebe es der Himmel, daß Sie recht behalten. Wie will ich ihre Liebe vergelten! Wie sehr! Wie weit es nur in die Kräfte eines Menschen gegeben ist.“

„Und jetzt will ich Ihnen auch etwas sagen, was ich bisher verschwiegen. Damit Sie einsehen, wie Recht Sie haben, wenn Sie jeden bereuenden oder bedauernden Gedanken über die Vergangenheit hinter sich werfen. Ich habe einen neuen Beweis, der Ihnen jeden Zweifel nehmen muß.“

Jenes Weib hat Sie betrogen. Ich habe kürzlich gesagt, Ihre erste Frau wäre es überhaupt nicht wert, daß Sie sich Ihr Glück durch sie zerstören lassen.“

„Sie haben einen Beweis?“ rief er im höchsten Erstaunen.

„Ja. Sie erinnern sich vielleicht, daß wir vor einiger Zeit einem Herrn begegneten, der mich grüßte. Einen Gerichtsassessor aus Berlin. Ich traf ihn vor einiger Zeit am Strande und er sprach mich an. Im Laufe der Unterhaltung erwähnte ich auch einmal Ihren Namen. Interessiert fragte er: „Throndbjem? Ist der Herr Maler?“

„Jawohl“, erwiderte ich. „Kennen Sie ihn denn?“

„War er früher in München?“ fragte er lebhaft weiter.

„Auch das. Aber sagen Sie mir doch —!“

„Er ist verheiratet? Zum zweiten Male?“

„Woher wissen Sie denn das?“ fragte ich erstaunt.

„Ich — kannte seine erste Frau“, sagte er zögernd.

„Selbstverständlich witterte ich dahinter etwas und war riesig gespannt. Ich fragte weiter. Und endlich gestand er es mir. Er hatte Ihre Frau auf einem Maskenballe kennen gelernt und ein Verhältnis mit ihr angefangen. Sie nannte sich Fräulein Throndbjem. Und von ihm war jener Brief, der in Ihre Hände fiel. In dem er definitiv mit ihr brach und ihr seine Gründe noch einmal klar legte. Denn er war einmal von einem Bekannten mit ihr gesehen worden — so frech

und offen trieb sie es — und der sagte ihm, sie sei verheiratet. Daraufhin schrieb er ihr ab. Sie aber wollte davon nichts wissen. Sie schrieb ihm Brief auf Brief. Und endlich einen letzten voll äußerster Verzweiflung. Sie könne ohne ihn nicht mehr leben. Und wenn er sie aufgäbe, würde sie die nächste beste Gelegenheit ergreifen und sich das Leben nehmen. Darauf schrieb er ihr jenen Brief. Sie aber brachte ihren Entschluß zur Ausführung, nachdem sie den Brief gelesen hatte. Denn Sie ließen ihr denselben doch lesen?“

Throndbjem nickte nur. Mit wachsendem Erstaunen hatte er ihr zugehört. Und dann hatte ihn fast etwas Freudiges, Erlösendes durchzogen. Dann ging er auf Karla zu und reichte ihr ernst die Hand.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir das gesagt haben.“

„Nun aber der Zukunft“, erwiderte sie, „und hoffentlich einer glücklichen Zukunft!“

„Daß mir der Himmel Maja gesund machen möge! Aber noch ein Wort für Sie, Karla: lieben Sie Walter wirklich nicht?“

Sie zuckte zusammen. Dann sagte sie in gepreßtem Tone:

„Ich kann nicht sein Weib werden.“

„Tatsächlich nicht?“

Sie schüttelte langsam den Kopf. Da schwieg auch Erich.

Und dann wandte sich Karla und ging hinüber in das Krankenzimmer. Erich folgte ihr — — —!

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Vor der Front der Heeresgruppe herrscht im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Malensen.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen.

Die feindlichen Stellungen bei Czernysz (am Rormin) wurden von unseren Truppen erstürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen.

An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. bis 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestattet, 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

wb Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend Westende-Bad.

Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Voos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Westlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einsatzes einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsversuch aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächstlichen dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Viller-sur-Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Bongiers; in beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In Gegend von Rethel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen, die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 3 Uhr 30 vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei Luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Kavalleriekämpfen südlich von Rosjany wurde der Gegner über die Mjadsjolka zurückgeworfen.

Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und von Malensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Vinsingen.

Nach der Niederlage bei Czernysz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das west-

liche Rorminufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Beschädigung zweier englische Monitore.

wb Berlin, 3. Okt. (Amtl.) Am 2. Oktober sind zwei englische Monitore vor La Panne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 1. Okt. Amtl. wird verlautbart, 1. Okt.:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo-Aleksiniec scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter unserem Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung. An der Jkwa und im wolyhynischen Festungsgebiet keine Aenderung der Lage. Am Rorminbach gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem solchen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den letzten zwei Gefechtstagen fielen in diesem Raume 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes in die Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler und Kärntner Front fanden gestern nur Geschüßkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere besetzten Linien westlich des Bombasch-Grabens wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den Mzgli Brh und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls wie immer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

wb Wien, 2. Okt. Amtl. wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe am Rorminbach nehmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen heißumstrittenen Dorf Czernysz. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, in gewohnter Weise zu Fuß fechtend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmreichen Anteil.

Somit verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschüßkämpfe statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncegno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar. Von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefecht teil. Im Erythra-Gebiet wurde abends ein Angriff einer Alpini-Abteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönleitenwand kurz abgewiesen.

Ein gleiches Schicksal fanden an der Kärntner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Malurich und westlich des Bombasch-Grabens (nördlich Pontafel). Im Rastenlande hat die Kampfaktivität im Raume nördlich von Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angelegter Angriff der Italiener gegen den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der Save-Front nächst der Kolnboramündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Uferstellungen. Bei Gorazde jagten wir eine 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht.

Westlich von Trebinje unternahmen unsere Truppen, vom Feuer der Grenzsperrn unterstützt eine Streifung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Posten und vernichteten einige Magazine.

wb Wien, 3. Okt. (Nichtamt.) Amtl. wird verlautbart: 3. Okt. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte das Westufer des unteren Rorminbaches. Sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit einem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Sdrausina bis San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafte Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An dem übrigen Teil der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 1. Okt. (Nichtamt.)

Das Hauptquartier berichtet:

An der Front von Iral überraschten unsere vorgeschobenen fliegenden Abteilungen in der Nacht zum 26. September feindliche Streitkräfte, die unter dem Schutz von Kanonenbooten nördlich von Korna an den Ufern des Tigris gelandet worden waren. Sie brachten ihnen schwere Verluste bei. Am nächsten Tage machte unsere Artillerie abends einen Ueberfall. Der Feind antwortete. Die Größe der feindlichen Verluste ist unbekannt. Nichtsdestoweniger beobachteten wir, wie die Engländer eine beträchtliche Menge toter Soldaten und Pferde in den Fluß warfen. Am 27. September ging der Feind am Morgen mit frischen von hinten auf Kanonenbooten herbeigeführten Truppen zur Offensive über, die die erste Abteilung verstärken sollten. Der Kampf war heftig und dauerte bis zum Abend an. Aber diese feindliche Offensive scheiterte vollkommen dank der Ausdauer unserer vorgeschobenen Abteilungen die drei- bis viermal so starken Streitkräfte gegen über erbitterten Widerstand leisteten. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und heruntergeschossen. Außerdem setzten wir 25 feindliche Segelschiffe die mit Munition und Proviant beladen waren, in Brand und nahmen eine größere Abteilung gefangen, die sich auf einem Schiffe befand. Die Engländer benützten auch auf dieser Front Dumdumgeschosse und betäubende Gase. Auf der kaukasischen Front wurde bei einem Zusammenstoß auf dem rechten Flügel zwischen unseren aufklärenden Kolonnen und einer feindlichen Artillerie-Abteilung diese gezwungen zu fliehen. Sie ließ einen Unteroffizier und mehrere Soldaten als Gefangene in unseren Händen zurück. An den Dardanellen beschloß der Feind am 29. September bei Anaforta vormittags vergeblich unsere Stellungen mit Artillerie vom Lande und vom Meere aus. Unsere Artillerie antwortete und brachte einen feindlichen Mörser zum Schweigen und zerstörte eine Maschinengewehrstellung. Bei Ari Burnu Artilleriegefecht mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ül-Bahr brachte der Feind bei unserem rechten Flügel eine Mine zur Entzündung, ohne eine Wirkung zu erzielen.

wb Konstantinopel, 2. Okt. (Nichtamt.)

Das Große Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront:

Die Lage ist unverändert. Unsere aufklärenden Kolonnen fahren fort, bei ihren Angriffen Gewehre und Kriegsmaterial zu erbeuten. Unsere Artillerie beantwortete das Feuer eines feindlichen Kreuzers, der wirkungslos unsere Stellungen auf der Höhe von Jont im Abschnitt Ari Burnu beschloß, und erzielte einen Volltreffer an Bord. Der Kreuzer entfernte sich darauf. Bei Sedd-ül-Bahr ging der Artilleriekampf eine Weile weiter. Einige feindliche Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Auf dem linken Flügel wurde ein Teil der feindlichen Schützengräben zerstört. Auf dem rechten Flügel vernichtete eine von uns entzündete Gegenmine eine feindliche Mine und tötete Sappeure. Sonst hat sich nichts ereignet.

wb Konstantinopel, 2. Okt. (Nichtamt.)

Wie aus Erzerum gemeldet wird, kam es an der kaukasischen Front in der Richtung gegen Kirgiz-

gebibt zu einem Gefecht zwischen einer türkischen Aufklärungsabteilung und einer Schwadron russischer Reiterei, die in die Flucht geschlagen wurde und 21 Tote, darunter den Generalstabschefmann Stanislas, 51 Verwundete zurückließ und einige Gefangene verlor. Die Gefangenen erklärten, daß sich die in das russische Heer eingereichten Armenier Verwundungen beibringen, um nicht kämpfen zu müssen; sie werden jedoch von den Kosaken niedergemacht. Die schlechte Ernährung der russischen Truppen habe zum Ausbruch von Ruhr geführt, die Verheerungen anrichte. Aus Furcht vor einem plötzlichen Angriff auf Vatum hätten die Russen die Umgebung mit Scheinwerfern abgesucht.

Vom Balkan.

wb New-York, 1. Okt. (Nichtamtlich). Der Sonderberichterstatter der „Associated Press“ drahtet aus Sofia vom 29. September:

Der Führer der Demokraten Malinow besuchte gestern, bevor er seinen Entschluß über den Vorschlag, einen Sitz im Kabinett Radoslawow anzunehmen, faßte, den russischen und englischen Gesandten, um sich über die wahren Absichten der Alliierten gegenüber Bulgarien zu überzeugen. Am Nachmittag des 28. September hatte Malinow eine vierstündige Audienz beim König Ferdinand. Bis jetzt ist Malinows Entschluß noch unbekannt.

Die Hoffnungen, daß die Balkanlage eine friedliche Lösung erhalten werde, schwinden mehr und mehr infolge der Haltung der serbischen Regierung, wie sie die serbische Presse wieder spiegelt. Der Eindruck gewinnt Raum, daß ein Zurückgehen Bulgariens für dieses Land eine Lage schaffen würde, die nach dem Kriege gefährlich werden könnte, da Serbien eine feindliche Haltung einnimmt und sich nicht gewillt zeigt, Bulgariens Forderungen auf Mazedonien anzuerkennen. Als das einzige Mittel, einem Balkankrieg vorzubeugen, erscheint die sofortige und bedingungslose Abtretung der unbesetzten Zone Mazedoniens durch Serbien und die sofortige Besetzung dieser Zone durch Bulgarien.

Gut informierte Kreise heben hervor, daß der Schlüssel der Lage nicht in Sofia, sondern in Nisch liege und daß die Vierverbandsregierungen, um die Angelegenheit zu regeln, ihre Tätigkeit dort einsetzen müssen. Gestern erklärte Radoslawow bei dem Empfang der Führer der agrarischen Parteien, daß Bulgariens Hände durch keine Verpflichtungen gegenüber irgend einer kriegsführenden Partei gebunden seien und die Verhandlungen betreffend Bulgariens Forderungen auf Mazedonien fortsetzen.

Der Vertreter der „Associated Press“ erfährt indessen, daß die Zeit, die noch für Unterhandlungen übrig bleibt, sehr kurz ist, da die bulgarische Regierung darüber im Klaren ist, daß ein weiterer Aufschub ohne jede positive Aktion Bulgariens Interessen wahrscheinlich schädigen würden.

Von der französischen Grenze, 1. Okt. (Zens. Bln.) Die Pariser Nachrichtenagentur Journer meldet aus Athen, daß die von bulgarischer Seite vorgenommenen Befestigungsarbeiten zum Schutze von Debeagatsch und Umgegend jetzt beendet seien. Der Hafen sei durch eine dreifache Linie von Minen abgesperrt und Batterien weittragender Geschütze auf den Höhen hinter der Stadt und längs der ganzen Küste aufgestellt. Daß Bulgarien Debeagatsch und die Küste gegen die Landung feindlicher Truppen decken würde, hat man in Paris vorausgesetzt; deshalb spricht auch die französische Presse in ihren Mitteilungen über die Entsendung eines englisch-französischen Expeditionskorps gegen Bulgarien nur von Saloniki als Landungspunkt dieser Truppen. Um die Neutralität und Zustimmung Griechenlands kümmert man sich dabei nicht im geringsten; sie wird nicht einmal erwähnt und als eine Sache angesehen, die für diesen Expeditionsplan einfach nicht vorhanden ist. (B. Z. nach Köln. Btg.)

Wien, 2. Okt. (Zens. Bln.) „A. G.“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte hat der bulgarischen Regierung vorgeschlagen, in neue Verhandlungen einzutreten. Ministerpräsident Radoslawow lehnte das mit der Begründung ab, daß die Lösung des Balkanproblems bereits in den Händen der Großmächte liege.

Zu einer Deputation von Landwirten soll nach einer weiteren Meldung, der Ministerpräsident gesagt haben, die bulgarische Regierung habe bisher keinerlei Beschluß gefaßt, nach welchem sie irgendeinem benachbarten Staate den Krieg erklären würde. Bulgarien habe sich weder mit der Türkei, noch mit den Zentralmächten endgültig verbündet. Alles hänge davon ab, wie es Mazedonien erhalten kann. (B. Z.)

Wien, 2. Okt. (Zens. Bln.) Die „Mittagszeitung“ meldet über Rotterdam: Holländische Korrespondenten berichten aus London, daß die Flagge auf der bulgarischen Gesandtschaft in London eingezogen ist.

Die „Daily News“ schreibt mit Zensurgenen: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und England bleibt eine Frage weniger Tage, falls Bulgarien seinen Mobilisationsmaßnahmen nicht umgehend eine andere Richtung geben werde. (Nat.-Btg.)

Hindenburgs Geburtstag.

Berlin, 2. Okt. (Zens. Bln.) Der Eiserne Hindenburg am Königsplatz war das Ziel ungezählter Tausender, die an der heutigen Geburtstagsfeier teilnehmen wollten. Ein Riesenblumenstrauß weit über Manneshöhe hoch war die Geburtstagsgabe, die wie die Inschrift sagte, „Die dankbaren Berliner ihrem Hindenburg“ vor dem Denkmal niedergelegt hatten. Kurz nach 10 Uhr rückten die Schulkinder an. Mit einem Choral begannen die Gesangsvorträge, dann ertönte die Nacht am Rhein. Während der Viedervorträge erschienen unsere Kriegsluftschiffe über dem Königsplatz und brachten ihre Glückwünsche dar.

wb Berlin, 2. Okt. (Nichtamtlich). Der Präsident des Deutschen Reichstags Dr. Rämpf telegraphierte an Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Dem Befreier Ostpreußens, dem Bezwiner russischer Gewaltherrschaft und dem genialen Strategen, der mit seinen unvergleichlichen Truppen beinahe Uebermenschliches geleistet hat bringe ich an seinem heutigen Geburtstag Dank und herzlichsten Glückwunsch dar.“

Das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

Amtlich wird durch W. L. B. gemeldet: Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12101 Millionen Mark festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen Mark Schuldbuchzeichnungen. In welcher Weise sich die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Anmeldestellen verteilen ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die zum Vergleich der Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht.

	III.	II.	I.
	Kriegsanleihe		
	Millionen Mark		
bei der Reichsbank	569	565	479
von den Banken und Bankiers	7676	5664	2895
von den Sparkassen	2592	1978	886
von den Lebensversicherungsgesellschaften	417	384	203
von den Kreditgenossenschaften	680	358	—
von den Postanstalten	167	112	—
	12101	9061	4460

Die Feldzeichnungen sind in der vorstehenden Uebersicht nicht enthalten.

Meuterei indischer Regimenten.

Berlin, 1. Okt. (Zens. Bln.) Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ über Konstantinopel aus Bagdad gemeldet wird, meuterten das achte indische Murhena- und das zehnte Sikhs-Regiment. Bei dem Einschreiten englischer Truppen entstand ein heftiger Kampf, wobei 1200 Engländer fielen, darunter zwei Majore. Das indische achte Regiment hatte 900, und das zehnte Regiment 200 Tote und Verwundete.

Köln, 1. Okt. (Zens. Bln.) Die „Kölnische Volkszeitung“ erklärt zu den jüngsten Champagnelämpfen, daß dem Feind die der Verwendung von Gasbomben günstige Windrichtung zuflatten kam. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine vier- bis fünffache Uebermacht. Die deutschen Maschinengewehre und Geschütze mähten den Feind nieder. Trotz der Berge von Leichen wurden immer wieder neue Kolonnen Franzosen herangeführt. Die feindlichen Truppen waren völlig betrunken und unzurechnungsfähig. Sie waren mit Proviant für 8—10 Tage versehen was darauf schließen läßt, daß sie mit einem völligen Durchbruch nach Belgien und Luxemburg rechneten. Nachdem der Durchbruch mißglückt ist, kann man nun von einer völligen Niederlage sprechen. Dem Vorstoß der Engländer ging ein furchtbares Geheul der wilden Völker voraus. Obwohl die Feinde durch die deutschen Maschinengewehre haufenweise niedergemacht und an den Drahtverhauen liegen blieben, führten die Engländer immer wieder neue Truppenmassen heran, die ebenfalls dasselbe Schicksal ereilte.

Brüssel, 1. Okt. (Zens. Bln.) Es erregt hier großes Aufsehen, daß die englische Regierung sich geweigert hat, der belgischen Regierung in De Havre weitere Vorschüsse zu leisten und daß Frankreich sich ebenfalls ablehnend ausspricht. Die englische Regierung will zwar 200 Millionen Franken hergeben, verlangt aber, daß das Geld der belgischen Nationalbank schon verpfändet ist, die Verschreibung der künftigen belgischen Zolleinnahmen. Und da gibt es noch Belgier die von England Rettung erwarten? (Post. Btg.)

Amsterdam, 1. Okt. (Zens. Bln.) Wie aus London berichtet wird, machen die neuen Steuern, die das Parlament in einer kurzen Sitzung angenommen hat und mit denen das englische Volk mit einem Schläge eine jährliche Belastung von zweitausend Millionen Mark erfährt, in weiten Volkskreisen doch einen viel stärkeren Eindruck, als die patriotische Presse zugeben will. Die Beamten des Staates, der Provinzen und Gemeinden, der Eisenbahngesellschaften, die Angestellten der Kaufleute und die Arbeiter verlangen bereits überall erhebliche Lohnerhöhungen, da sie die neuen Steuern aus ihren knappen Bezügen nicht tragen können. Es ist zweifellos, daß sich unter den Volksmassen bezüglich dieses Krieges, der so viel Opfer fordert, ohne auch nur das geringste praktische Ergebnis zutage gefördert zu haben, allmählich große Unzufriedenheit geltend macht. (D. Tagesztg.)

Lugano, 1. Okt. (Zens. Bln.) Der französische Korrespondent des Mailänder „Seara“ gibt in einem Telegramm von der französischen Front zu, daß infolge Ansammlung außerordentlich starker deutscher Kräfte die französisch-englische Offensive über die ersten feindlichen Stellungen nicht hinausgetragen werden konnte. (Nordd. Allg. Btg. nach Magdeburg. Btg.)

Paris, 1. Okt. (Zens. Bln.) Der „Petit Parisien“ meldet aus London, daß die englischen Generale Sir Thomson Capper und Thesiger in Flandern gefallen sind.

wb London, 2. Okt. (Nichtamtlich). Das Reutersche Bureau verbreitet eine Meldung der „Times“ aus Petersburg vom 30. September, nach welcher die Mitglieder des Kabinetts von einer Beratung mit dem Zaren zurückgekehrt sind. Russischen Blättern zufolge wird sich die Duma am 8. Oktober wieder versammeln.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 4. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern früh erschienen vor Zeebrügge 5 Monitore und legten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste, 3 belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Küstenartillerie traf einen Monitor der schwer beschädigt abgeschleppt werden mußte.

Gegen die englische Front nördlich von Loos aus der Nachts ein vergeblicher Ausfall, gegen unsere Stellung westlich von Hallines unternommen wurde machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte.

Südlich des Souchezbaches konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nördlich von Givenchy festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgeschlagen. Das 40 Meter lange Grabenstück nördlich von Neuville wurde von uns wieder genommen.

In der Champagne setzten die Franzosen nordwestlich von Massiges und nordöstlich von Villesur-Tourpe vergeblich zum Angriff an. Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrischen Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Villesur-Tourpe brach in Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Der Bahnhof Chalons der Hauptammelort des Nachschubes für die französische Angriffsgruppen in der Champagne wurde heute Nacht mit sichtbarem Erfolg von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen griffen gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung fast auf der ganzen Front zwischen Postawy und Smorgon in dichten Massen zum Angriff, der unter außergewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach. Nächtl. Teilunternehmungen blieben ebenso erfolglos.

Auch südwestlich von Lennawaden an der Düna wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 4. Okt.** (Liebesgaben für die Allgemeinheit der kämpfenden Truppen). Die „Abnahmestelle freiwilliger Gaben des 18. Armeekorps“ in Frankfurt a. M. schreibt uns: Die Liebesgabendepots der Ostfront bezeichnen uns die reichliche Versorgung der Truppen mit Rotwein als durchaus unerlässlich zur Verhütung der Seuchengefahren und zur Erhaltung der Schlaffertigkeit jener hervorragend tapferen Verbände, deren beispiellos große Erfolge gegenwärtig unsere Herzen höher schlagen lassen. Die Depots der Westfront und die Lazarette in den Etappengebieten bitten besonders um Ueberlassung von Büchern und Zeitschriften, um unseren Braven in den Schützengräben die Zeit der langwierigen Stellungskämpfe, unseren Verwundeten die Zeit der Schmerzen und Heilung zu verkürzen. Auch in allen übrigen Gegenständen, die der Tapfere vor dem Feind notwendig hat, besteht fortwährend steigender Bedarf, wie Wäsche, Hemden, Strümpfe usw. Im Hinblick auf den kommenden Winter: alle Wollwaren, Kopf-, Brustwärmer, Leibbinden usw. Genußmittel: Tabak, Zigarren usw. Nahrungsmittel: gute Konserven usw. Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen, Kerzen usw. Wir bitten um Zuwendungen durch die örtliche Sammelstelle des Zweigvereins vom Roten Kreuz Rüdesheim. Denn nur wenn wir alle Kräfte zusammenfassen, durchhalten, auch auf dem Gebiet der Liebestätigkeit für die kämpfenden Truppen nie und nimmer erlahmen, wird uns der ganze Sieg und die Wiederkehr des gesicherten Friedens zuteil werden.

* **Rüdesheim, 4. Okt.** (Allgemeiner Sieben-Uhr-Ladenschluß?) Die zuständigen amtlichen Handelsvertretungen sind von einzelnen Regierungspräsidenten zur Erstattung von Gutachten darüber aufgefordert worden, ob es sich für die Wintermonate empfiehlt, die offenen Verkaufsstellen in den Tagen von Montag bis Freitag allgemein um 7 Uhr abends, an Sonnabenden um 8 Uhr abends zu schließen und die Schaufensterbeleuchtung und Lichtreklame nach Ladenschluß einzuschränken. Es soll durch diese Maßnahme den jetzt stark in Anspruch genommenen Geschäftsangestellten eine längere Ruhezeit gewährt und eine Ersparnis an Beleuchtung erzielt werden.

* **Rüdesheim, 4. Okt.** (Milliarden-Wein.) In den letzten Wochen sind zahlreiche Vorschläge für einen geeigneten Namen des deutschen Kriegswins 1915 bekanntgegeben worden. Zu diesen Vorschlägen gesellt sich nun ein neuer, der aus der fröhlichen Pfalz, der Heimat des Reichstags-

sekretärs Helfferig, stammt. Der bekannte pfälzische Poet und Bankdirektor Friedrich Dacque faßt diesen Vorschlag in den folgenden Versen zusammen:

Wie soll der Neue heißen?
Herr Helfferig kann stolz drauf sein
Auf seine Vaterstadt,
Die zwölf Millionen Kriegsanleihe
Hurra! gezeichnet hat.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein —
Denn überall, in Ost und West
So wie bei uns, der Pfalz am Rhein
Die Zeichnung war ein Fest!
Dem Geld-Sieg laßt das Glas uns weihn —
Fünftzehner Wein — schenkt voll zum Rand:
Und zur Erinnerung soll er sein
Milliarden-Wein genannt.

Aus dem Rheingau, 2. Okt. Die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen in aller Kürze eine große Liebesgabenexpedition nach Rußland zu richten, zur Unterstützung der unter einem unendlich hartem Lose schmachenden Kriegs- und Zivilgefangenen. Der russische Winter steht vor der Türe. Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist. Für sie muß etwas geschehen. Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und russischen Regierung ist die Gewähr vorhanden, daß vermittelst Begleitung von neutralen Vertrauensleuten die Sendung über Schweden sicher ihren Bestimmungsort erreicht. Diese vor-aussichtlich nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen. Es wird gebeten, Geldspenden für diesen besonderen Zweck im Laufe dieser und der nächsten Woche bei den Ortsausschüssen vom Roten Kreuz (Bürgermeister unter pp.) oder dem Schatzmeister des Zweigvereins für den Rheingaukreis, Herrn P. Breuer zu Rüdesheim einzuzahlen. Es handelt sich vorliegend um die Erfüllung einer Sonderaufgabe, für die das Ergebnis der kürzlichen Sammlung für die Kriegsgefangenen allgemein möglichst nicht in Anspruch genommen werden soll, da sonst die Fürsorge für die übrigen Kriegsgefangenen erheblich Not leiden müßte.

Aus dem Rheingau, 1. Okt. Der September hat den Trauben viel gutes getan. Die warme und günstige Witterung, die in diesem Monat herrschte, brachte sie erheblich vorwärts und besorgte die Ausreise in der besten Weise. Allerdings giebt es gerade in ersten Tagen ziemlich viel Schaden durch den Säuerwurm und keinesfalls sollte das Auftreten dieses Schädlings gerade diesmal unterschätzt werden, im allgemeinen aber haben sich die guten Aussichten gehalten.

Vielleicht wird die Ernte da und dort überschätzt, vielleicht fällt sie auch ziemlich verschieden und damit „neidisch“ aus, aber zwischen einem halben und Dreiviertel-Herbst bewegt sich der Ertrag doch. Die Lese der Klebottrauben in der Gemarkung Affmannshausen brachte etwas über einen halben Ertrag. Sehr lebhaft war die Nachfrage und der Absatz dieser Trauben nicht. Es wird eben doch mehr billiger Wein gesucht. Für den Zentner Klebottrauben wurden 70 Mark verlangt und bezahlt. In Lorchhausen erbrachten Portugiesertrauben 50 Mark der Zentner. Die allgemeine Traubenlese hat im unteren Rheingau vereinzelt begonnen.

Röln, 1. Okt. Dadurch daß die holländische Grenze wieder für Schlachtschweine geöffnet wurde waren auf dem gestrigen Viehmarkt ungefähr 600 Tiere von auswärts angetrieben. Wenn auch die darunter befindlichen fetten Schweine zu hohen Preisen flott abgesetzt wurden, so wirkte die Einfuhr doch auf den hiesigen Markt preisdrückend. Hiesige Schweine waren rund 1300 am Markt. Der Preis sank um 13 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Die Kauflust war gedrückt, weil der Konsum immer geringer wird, denn die Bevölkerung weigert sich, die hohen Preise zu zahlen, die der Metzger für die Fleischwaren haben muß, um bestehen zu können. Eine Anzahl Metzger lehnte es ab, Schweine zu kaufen. Sie wollten lieber den Verkauf einstellen als die hohen Preise zahlen.

— **Deutsches Theater in Belgien.** Man meldet unterm 1. ds. aus Brüssel: Im hiesigen Parttheater eröffnete gestern das vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung errichtete „Deutsche Theater in Belgien“ seine Winterspielzeit. Leo Sternbergs Eröffnungsspiel „Ausfaat“ eine Einführung und eine Art dichterischer Entschuldigun für das in erster Zeit in Feindesland gastierende Feldtheater, zugleich Auseinandersetzung zwischen der Muse und dem schweren Kriegshandwerk, fand warmen Beifall. Es folgten Hans Sachsens Fastnachtspiel „Frau Wahrheit“ und „Der Krämerstörch“, sozusagen als Musterstücke jener echten deutschen Kunst, die in Einfachheit und Aufrichtigkeit ihre schönste Wirkung sucht. „Wallensteins Lager“ vervollständigte den Abend. Aufführung und Darstellung wurden dem Geiste der Werke und der besonderen Stimmung des feldgrau besetzten Saales sehr gerecht.

Redaktion: J. B.: G. Reibling.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Martin Meyer

Weingutsbesitzer

heute Nacht 10¹/₂ Uhr, nach längerem Leiden, im 69. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., Caub,
Frankfurt a. M., Herborn, den 2. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt.

Stahlblechwaschkessel

als Ersatz für Kupferkessel in folgenden Ausführungen:

blank, innen verzinkt oder emailliert
sowie

Holzlesehüttchen, Zinklesehüttchen,
Zinklegel, Zinkeimer, Kestermesser,
Traubenscheeren, Traubenmühlen

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 18. Oktober 1915.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Alle Sorten

Zucker

offeriert

Sigm. Seligmann - Weil, Bingen

Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung. Telefon 271.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meler